

1648/1649

A

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] INSBESONDERE UEBER DIE TAETIGKEIT  
VON [SEBASTIAN PEREGRIN] ZWYER

"Anno 1648, 1649 warent die UrnerStier sehr wohlfeyl." So habe Uri wegen des Sigristen zu Birmenstorf seine Ortsstimme zugunsten von Königsfelden abgegeben. "glych wye den Bernern wegen Birmistorff Sach von Ury, Schwytz, Underwalden Undt Glarus er, [Zwyer], auch ussgebracht. 1648." Durch eine weitere Ortsstimme habe es einen Kauf des Klosters Muri im Amt Meienberg bestätigt. Diese Bestätigung habe Zwyer 1649, ohne dass das Gotteshaus darum gebeten hätte, erwirkt.

Schliesslich habe wegen einer umstrittenen Steuer, die aufgrund des deswegen ergangenen Urteils eindeutig zu Unrecht erhoben worden sei, auch [das Kloster] Hermetschwil eine zu seinen Gunsten abgefasste Ortsstimme erhalten.

1649 habe Zwyer zudem erreicht, dass [die Abtei] Disentis [ihre Rechte im Urserntal] für 1500 Gl. [an Uri] veräussert habe. Im nämlichen Jahr sei es ihm auch gelungen, dass die Beilegung der Grenzstreitigkeiten auf [der Alp] Cravairola ihm und Schultheiss [Ulrich] Dulliker übertragen worden sei.<sup>1</sup>

Am 15. April [1649] habe Zwyer alle Hauptleute [seines Regiments] nach Brunnen beschieden und diese so lange bearbeitet, bis sie ihn beauftragt hätten, nach Mailand zu reisen, den dort durchreisenden König von Ungarn [Ferdinand IV.] sowie die Königin von Spanien [Maria Anna Theresia von Oesterreich] zu begrüßen, diesen ein obrigkeitliches Gratulationsschreiben zu übergeben und ihre, der Hauptleute, ausstehenden Zahlungen zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit - so habe Zwyer vorgegeben - könne er dann gleich noch die Spanier über die Verhandlungen bezüglich der franz. Bündniserneuerung und die sich daraus ergebenden Konsequenzen orientieren. Hinter diesem Vorschlag Zwyers aber hätten in Wahrheit folgende eigenmächtige Absichten gesteckt: Erstens einmal wollte er die Gelegenheit nützen, auf Regimentskosten reisen zu können, zweitens hoffte er, eine "statliche verehrung"

zu erhalten, drittens erwartete er, damit sein Ansehen zu erhöhen, und überdies rechnete er sich aus, dergestalt seine persönlichen Forderungen leichter durchsetzen zu können.

Sein Ehrgeiz widerspiegle sich auch in den neuen Titeln, welche er in seinen von ihm besiegelten Briefen verwende: *"WolEdelgeborner Keyserlicher Majestät General Major und Rath, Oberst, Herr zu Sarmistorff und hilfikhhen."*

An der Konferenz der V Orte vom 16. Juni [1649] in Luzern habe er, [Zurlauben], beobachtet, wie Zwyer darauf hingearbeitet habe, Uri den letztjährigen zugunsten von Königsfelden ausgefallenen Vorschlag [bezüglich der Sigristenwahl] in Birmenstorf genehm zu machen.<sup>2</sup> Dies habe Zwyer nur deshalb angestrebt, damit man *"mit der Zyt sägen Khönni, habe man den bernern so vil zu gfallen thon, worumb Jnen das andere nit auch geschachen syn sollte"*. Zwyer beabsichtige, sich damit in Bern beliebt zu machen. *"Rathete wegen des Nüw gesetzten Sigeristen wider den Articul, man solte die H. [Schultheiss und Rat] von Bern ehren: das ist Jn Pliben lassen, da doch der Hoffmeister [von Königsfelden, Beat Herport,] nit Luth dess proiects denselben Angenommen. Indenkh des Liviners [?] so 100 Franzosen über Meer verkhaufft, sich aber bim Ambassadorsen [Frankreichs, Jean De la Barde,] werd Zemachen."*

An der nämlichen Tagsatzung vom 16. Juni 1649 habe Zwyer die Ansicht vertreten, [an der diesjährigen Jahrrechnung in Baden] - *"da der friden Jn Teutschland Jm wythen feldt sye"* - das Thurgauergereschäft [Religionsstreitigkeiten] lieber gar nicht aufzugreifen; *"es schrybe Jme einer von Nürnberg so auch Jn Rat gange, das sich vil seltsame praktik[khen] anspinen."* Hinter diesem Votum stecke aber einzig und allein die Absicht Zwyers, Zürich nicht unnötig zu verärgern. Schultheiss [Ulrich] Dulliker habe ihm, [Zurlauben], in der Gaststube des Rössli [in Luzern] anvertraut, er wisse wohl, wer den Brief bezüglich des von den III Orten [UR, SZ, UW] umstrittenen [Luzerner] Zolls konzipiert habe. Doch leider müsse man ja tun, als wüsste man von diesen Machenschaften rein nichts. *"Jarrechnung Jm Julio 1649 hat [Zwyer] durch Zürich anordnung than den Anzug wegen Anlags der vogtyen und sich doch Jm Abscheid entschuldiget."*

An der nämlichen Jahrrechnung habe Zwyer versucht, den Handel um

den gefangenen [Hans] Gantsche<sup>3</sup> dem Landvogt [im Thurgau, Johann Anton Arnold,] zu übergeben; "dardurch aber die von Zürich Jrer unbefüegten procedur halber und gebruchten tortur, nit allein repraesentiert, und widersprochen worden, sondern sy glychsam in possess gesezt, und also geschirmbt worden als hätten sy solche Rechtsamen". Bürgermeister [Johann Rudolf Rahn, Tagsatzungsgesandter Zürichs,] habe jedoch gemeint, "habendt einen anderen Vertrag weder den von 15.., so Jnen solche Recht Zuegeben". Doch bevor man dieser Behauptung Glauben schenke, müsse sie bewiesen werden.

"Die von St. Gallen wegen einer Stür Zuo ...<sup>4</sup>. Item glycheit halber Zuo altstetten [Glaubensstreitigkeiten] sindt von Jm abgwisen."

In betreff [der Sigristenwahl in] Birmenstorf habe sich Zwyer stark für die Interessen Berns eingesetzt und auch das Konzept des Schreibens an die Stadt Bern selber verfasst. Darin habe er nicht weniger als dreimal versichert, "wye wir Jnen Zuo ehren die entsezung des Sigeristen gefallen Lassen".

Um sich nicht unbeliebt zu machen, habe er zudem das Hitzkircher Rekognitionsgeld [Kommende Hitzkirch] nicht annehmen wollen.

"Aber wan es mehr als 10 Kronen gsyn wäre habe ers sowenig geschochen als die 20 Kronen [der Kommende] Lüggerm. Zuo Lüggerm den Sonnenschyn [Komtur Franz von Sonnenberg?] aber die Hitz Jn der Kilchen woll er nit lyden.

Schryben [an Erzherzog Ferdinand Karl] gen Insprugg wegen Constantz [drohende Besetzung der Stadt durch Frankreich] unnötig Jm Augsten 1649.<sup>5</sup> Die Reys ingestellt warumb?"

1) vgl. EA VI 1, 1473, Art. 224/225

2) vgl. ebenda 1321, Art. 296

3) vgl. ebenda 1172, Art. 190

4) Name des Ortes fehlt

5) vgl. EA VI 1, 13 f

AH 28, 337<sup>V</sup>-338<sup>F</sup>

## 162

1651

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DIE TAETIGKEIT VON [SEBASTIAN PEREGRIN] ZWYER A

EA VI 1, 78-82

Als die [V kath.] Orte im September 1651 in Luzern zusammengekommen seien, um über das Schreiben, welches man [wegen